

# Calwer Wochenblatt

№ 154.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

74. Jahrgang.

Schönen Dienstage, Donnerstage und Samstage.  
Die Einschlagsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster  
Umgebung 9 Wfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Wfg.

Samstag, den 30. Dezember 1899.

Wochenblätter Abonnementspreis in der Stadt Wf. 1,10  
ins Haus gebracht, Wf. 1,15 durch die Post bezogen im Bezirk.  
Außer Bezirk Wf. 1,25.

## Wir ersuchen

die verehrlichen Leser des Wochenblattes  
um alsbaldige Erneuerung des Abonnements  
und laden zu weiteren Bestellungen freund-  
lichst ein.

### Amtsliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Gemäß §§ 61 und 62 des Invalidenversiche-  
rungsgesetzes vom 13. Juli 1899 wurde für den  
Bezirk Calw auf die Wahlperiode vom 1. Januar  
1900 bis 31. Dezbr. 1904 gewählt:

#### I. Als Vertreter der Arbeitgeber:

- 1) **Boepflich**, Emil, Kommerzienrat in Calw,
- 2) **Wagner**, Otto, Fabrikant in Calw,
- 3) **Scholl**, Jakob, Schullehrer in Unterreichenbach,
- 4) **Biank**, Johannes, Fabrikant in Calw.

#### II. Als Vertreter der Versicherten:

- 1) **Biebermann**, Johannes, Polizeiwachtmann in Calw,
  - 2) **Goff**, Friedrich, Appreteur in Calw,
  - 3) **Häberle**, Anton, Rutscher in Calw,
  - 4) **Reiser**, Jakob, Oberholzhauer in Stammheim.
- Die Genannten haben sich zur Annahme der  
Wahl bereit erklärt.  
Calw, 28. Dez. 1899.

R. Oberamt.  
Boelter.

### Zum Neujahrseste 1900.

Ein eigenartiges Gefühl erweckt der Ge-  
danke, daß wir jetzt mit dem letzten Jahre des  
Säculums vor der Schwelle eines neuen Jahr-  
hunderts stehen. Wie der Pilger an einem Mark-  
stein gern weilt und zurückblickt auf den voll-  
brachten Weg, so drängt es auch uns an dieser  
Zeitwende zurückzuschauen auf das bald ganz hinter  
uns liegende Jahrhundert. Welche Erfolge auf  
allen Gebieten der Wissenschaften und Erfindungen  
hat es gebracht! Wahrlich, die Menschheit hat es  
in diesem Zeitraum im Denken, Empfinden und  
in der Einsicht weiter gebracht, als in allen vor-  
aufgegangenen Jahrhunderten zusammen. Wir  
können stolz sein, uns Kinder des neunzehnten  
Jahrhunderts nennen zu dürfen, denn dieses hat  
Anregungen gebracht und seine Strahlen vorauf-  
geworfen für eine fortschrittliche Bewegung, die  
kommenden Geschlechtern ungeahnte Enthüllungen  
und Aufklärungen bringen werden; diese Auf-  
klärungen und Enthüllungen werden aber dazu  
beitragen, die Völker in ihren Anschauungen zu  
veredeln und sie mehr und mehr empfänglich  
machen für das große Princip echter Humani-  
tät!

So lange die Menschen denken können, hat  
es immer Verfechter der sogenannten „guten  
alten Zeit“ gegeben. Die Sache ist aber auch  
leicht zu erklären. Der jugendliche Mensch bis  
zur Mitte des reiferen Alters bewegt sich in  
einer Welt, die er vollkommen versteht, weil  
seine Individualität gewissermaßen ein Teil des  
momentan herrschenden Zeitstromes ist. Weil  
aber nach ewigem Gesetze die Welt ihre Physis-

nomie in einem Zeitraume von 30 bis 40 Jahren  
stets verändert und einem neuen strebenden Ge-  
schlechte Bahn macht, versteht der Fünfzig- oder  
Sechzigjährige die neu sich bildenden Anschauungen  
nicht mehr, er klammert sich an das Alte, an das  
Gewesene, an eine Zeit, die er mit jugendlichem  
Geiste verstand und durchlebte und — spricht  
dann mürrisch von „der guten alten Zeit.“ Wie  
oft wird diese Bezeichnung fälschlich in ironischer  
Weise auf das Mittelalter, nachdem eine Reihe  
von Greuelthaten der Tortur, des Mönchswesens  
und Landknechtstreibens aufgezählt sind, ange-  
wendet. Auch in jenen Tagen ist schon eine gute  
alte Zeit gepriesen und unsere Enkelkinder werden  
noch bereinst so preisen, wenn sie selbst als gereifte  
Männer die zweite Hälfte des Säculums über-  
schritten haben.

Die Leute sagen immer,  
Die Zeiten werden schlimmer:  
Die Zeiten bleiben immer  
Die Leute werden schlimmer —

steht schon als Hauspruch über dem Eingang  
eines niederländischen Bauernhauses aus dem  
Jahre 1693. Dieser alte Spruch hat im Hin-  
blick auf civilisierte Länder seinen Gehalt verloren.  
Wohl ist der Kampf um's tägliche Brot tiefer-  
greifender und härter geworden, wohl harren  
unserer noch schwere Aufgaben in socialer Be-  
ziehung, was aber das persönliche Leben des  
einzelnen Menschen im Allgemeinen jetzt angeht,  
da haben wir doch Fortschritte gemacht, die uns  
nie wieder Zeiten wünschen lassen, wie sie nach  
Ausgang des siebzehnten Jahrhunderts ihren Ein-  
fluß übten. Patrizier- und verknöchertes Ge-  
lehrtenstolz, Fürstendünkel und Adelsverschroben-  
heit dominirten und drückten den kleinen Bürger  
und die ganze niedere Arbeiterklasse, überhaupt  
den an materiellen Gütern Armen in ein Nichts  
zusammen, wenn er auch an Geist ein Croesus war.

Durch die Erfindung der Dampfschiffe, der  
Eisenbahnen, des Leuchtgases, der Telegraphie,  
der Elektrizität und des Telephons haben wir  
in diesem Jahrhundert Fortschritte von ungeheurer  
Tragweite zu verzeichnen.

Wenn die Menschheit auf diesen Bahnen  
fortschreitet, zu welchen Resultaten wird sie noch  
gelangen, zu Resultaten, wo vielleicht diese außer-  
ordentlichen Erfindungen nur Vorspiele von über-  
wältigenden Aktionen waren.

An diesen Erfolgen der Summe der mensch-  
lichen Gesellschaft nimmt aber auch die einzelne  
Person Theil und ist darum glücklich zu preisen,  
wenn sie dessen eingedenk wird und bleibt. Was  
uns in dem verfloffenen Jahre an Leid und  
Ungemach aber getroffen, wir wollen das Banner  
der Hoffnung auf Besserung hochhalten im Ver-  
trauen auf einen Gott, der das Schicksal der  
Völker und die Wege jedes Einzelnen vorzeichnet.

Aber „Es giebt im Menschenleben Augen-  
blicke, wo er dem Weltgeist näher ist als sonst.  
Und eine Frage frei hat an das Schicksal“, so  
geht es Allen, die mit sinnender Seele den ersten

Morgen eines neuen Jahres begrüßen. Auch  
wir fragen. — Möge die Zukunft uns die Ant-  
wort geben, daß das Jahr 1900 ein gesegnetes an  
Frieden und an Ernte ist! Möge Jeder an sich  
selbst arbeiten, daß er edler und besser werde,  
dann wird sich das Leben des Einzelnen wie das  
der ganzen menschlichen Gesellschaft veredeln und  
verschönern. Dazu „Glück auf“.

### Tagesneuigkeiten.

Calw, 29. Dez. Unter äußerst zahlreicher  
Beteiligung beging der Veteranenverein am  
Mittwochabend seine Weihnachtsfeier im Dreißigen  
Saale. Nach einem Musikvortrag der Stadt-  
kapelle begrüßte der Vorstand Hr. Bäckermeister  
Seeger die Anwesenden in einer die Feier des  
Tages würdigen Ansprache, worauf von Hr.  
Greiner ein wirkungsvoller Prolog gesprochen wurde.  
Es folgten nun in reicher und gelungener Abwechslung  
Männerchöre, Deklamationen, humoristische Stücke und  
Reden. Die Männerchöre, gesungen von Mit-  
gliedern des Vereins und von Hr. Lehrer Wele-  
mann sicher und tüchtig eingeleitet, machten einen  
tiefen Eindruck, um so mehr, da die Wahl der Lieder  
eine sehr glückliche war. Zum Vortrag kamen „Des  
Kriegers Nachwache“ von Speidel, „Grüße an die  
Heimat“ von Gromer, „Der letzte Krieg“ v. Herweg  
und „Der treue Kamerad“ von Sturm. Die Hr.  
Siebenrath, Erwine Rack und Sattler  
hatten den deklamatorischen Teil übernommen und  
in dankenswerter Weise durchgeführt. Hr. Sieben-  
rath deklamirte „Weihnachten im Felde“, Hr. Rack  
„Mütterlein's Grab“ und Hr. Sattler „Das rote  
Kreuz auf rotem Grund“. Stürmische Heiterkeit er-  
regten die Hr. Siebenrath und Rack mit dem lo-  
mischen Duett „Bei der Heiratsvermittlung“. Ebenso  
gelungen war die humoristische Scene „Der Nach-  
wächter von Calw“, von dem Ausschussmitglied Hr.  
Sattler Widmann famos vorgetragen, deren End-  
reim „Lieb Vaterland magst ruhig sein“ von der  
ganzen Versammlung begeistert mitgesungen wurde.  
Während des Abends ergriff Hr. Zustellungsbeamter  
Rack das Wort und gab einen Rückblick auf die  
frühere schmuggelvolle Zeit Deutschlands und  
forderte die Kameraden auf, sie sollen fest stehen zum  
Beric, fest zu dem alten Gott und fest zu  
König und Vaterland. Sein Hoch galt dem deutschen  
Vaterland, worauf die Versammlung das Lied  
„Deutschland, Deutschland über alles“ anstimmte.  
In schwungvollen Worten erinnerte Hr. Präzeptor  
Bäcker an die Weihnachtsfeier vor 29 Jahren,  
er zog eine Parallele zwischen dem deutsch-französischen  
Kriege und dem jetzigen Kriege in Südafrika und  
brachte auf S. Majestät Kaiser Wilhelm II. ein  
jubiläum aufgenommenes Hoch aus, das von den An-  
wesenden durch den Gesang der Kaiserhymne kräftig  
erwidert wurde. Der Bezirks-Kommandeur Hr.  
Oberstleutnant Fehr v. Ziegenfar weihte sein  
Hoch dem Veteranenverein. Später toastete Hr.  
Rack auf die Ehrenmitglieder des Vereins und  
Hr. Präzeptor Bäcker in einer mit feinem  
Humor gewürzten Ansprache auf die mitwirkenden  
Fräulein. Hr. Handelslehrer Heindl trug in effekt-  
voller Weise 2 Gedichte „Kaiser Friedrich“ und „Ritter  
Toggenburg“ vor. Eine Gadenverlosung, bei der  
schöne Gewinne zur Verteilung kamen, erregte große  
Freude bei den glücklichen Gewinnern. Im Verlaufe  
der Feier wurde dem Hr. Präzeptor Bäcker eine

Des Neujahrsestes wegen tritt in der nächsten Woche eine Aenderung in der Blattausgabe insofern ein, als die Dienstadtnummer  
am Dienstagabend ausgegeben wird.

besondere Ehre zu Teil, indem er vom Ausschuss zum Ehrenmitgliede des Veteranenvereins ernannt wurde. Die ganze Feier nahm einen durchaus schönen und würdigen Verlauf.

Stammheim, 28. Dez. Am Stephansfesttag hielt der hiesige Liederkreis im Gasthaus 3 Bären seine Christbaumfeier ab, der sich eine Gabenverlosung anschloß und wobei die Laune des Zufalls manches heitere Stücklein lieferte. Hierauf folgten theatralische Vorstellungen, mehrere Klavier- und Gesangsvorträge, letztere trefflich geleitet durch unseren Hrn. Lehrer Bäckel. Die Beteiligung war eine außerordentlich zahlreiche und in gehobener Stimmung blieb die Gesellschaft bis zur Mitternachtsstunde fröhlich beisammen. Am Schlusse dankte der Veteran Römpf im Sinne der ganzen Zuhörerschaft für den genussreichen Abend.

Beßigheim, 26. Dez. Der vorgestern — am hl. Abend — nach 1/10 Uhr von hier nach Mündelsheim abgegangene Postwagen stürzte bei der hiesigen Delmühle infolge von Glätte an einer Stelle, wo der Weg beinahe in einem rechten Winkel abbiegt auf die niedere Brüstung der Neckarbrücke. Zwei auf dem Boden sitzende Fahrgäste wurden in das Wasser hinabgeschleudert, während sich der Postillon nach festhalten konnte. Glücklicherweise war der Wasserstand so niedrig, daß sich die Verunglückten ohne fremden Beistand und ohne besonderen Schaden erlösen zu haben, retten konnten. Eine Anzahl ins Wasser geratener Pakete wurden am folgenden Morgen von Postbeamten bei Wahlheim im Neckar aufgefischt.

Mühlhausen i. G., 25. Dez. Ein Duell mit tödlichem Ausgang erfolgte hier im Tannenwald am Samstag nachmittag. Die Unterleutnants Rißling, Ernst und Schlabig, alle drei vom hiesigen Infanterie-Regiment Nr. 112, standen sich mit Pistolen gegenüber. Schlabig hatte die beiden Erstgenannten gefordert, weil sie ihn im Wiener Cafe beleidigt haben und thätlich gegen ihn vorgegangen sein sollen. Das Ehrengericht bestimmte, daß die Offiziere sich duellieren mußten. Die Bedingungen waren folgende: Distanz 50 Meter, nach jedem Schuß zwei Schritte vorgehen, schießen bis zur vollständigen Kampfunfähigkeit. Schlabig hatte den ersten Schuß; fällt einer seiner Gegner vor ihm, so tritt der andere an dessen Stelle und der Kampf wird fortgesetzt. Schlabig verlegte mit der ersten Kugel Leutnant Rißling am rechten Fuße, Rißling dagegen traf seinen Gegner Schlabig in die rechte Brustseite und sofort trat innere Verblutung und rascher Tod ein. Der Geschossene war 28 Jahre alt, seine Mutter, Witwe eines Rittmeisters, lebt in München. Der mörderische Duellunfall erregt hier ungeheures Aufsehen.

Dresden, 26. Dez. Der, wie gemeldet, auf der Fahrt nach Dresden in einem Wagen IV. Klasse infolge einer Benzinexplosion verunglückte Schriftfeger Bäckel ist im städtischen Krankenhaus seinen furchtbaren Verletzungen erlegen.

Berlin, 28. Dez. Die Ausgabe der Neujahrspostkarten hat heute früh 8 Uhr an den Postämtern begonnen. Dieselbe rief auf allen Postämtern Berlins einen solchen Andrang hervor, daß bereits innerhalb einer Stunde der ganze Vorrat ausverkauft war.

London, 26. Dez. Nachdem das Riesenunternehmen von Barnum und Bailey, die größte Variété-Ausstellung der Welt, die weite Seereise von Amerika nach London zweimal zurückgelegt hat, einmal im Jahre 1889 und wiederum 1897, wobei der letzte Besuch sich auf einen Zeitraum von 2 Jahren ausdehnte, in dem die Provinzen Großbritanniens mit noch nie dagewesenem Erfolg bereist wurden, ist die Firma Barnum und Bailey, Besitzer der Variété-Ausstellung, jetzt im Begriff, Vorbereitungen im riesigen Maßstab zu treffen, um Deutschland und die benachbarten Staaten zu besuchen. Das gesamte Festland wird höchstwahrscheinlich mit einem Besuch bedacht werden. Um die ungeheure Menge des Materials und die unzähligen notwendigen Vorrichtungen des Riesen-Unternehmens hinüber zu schaffen, bedarf es der ausschließlichen Dienste eines der größten Ocean-Dampfer, und zwar in wiederholten Fahren. Nahezu 1000 Personen, Künstler und Angestellte, sind an dem Unternehmen beteiligt. Außerdem besitzt die Gesellschaft 67 amerikanische Eisenbahnwagen, jeder beinahe 21 Meter lang, für den Transport des Monstre-Unternehmens von einem Ausflugsort zum andern. Ferner sind zu erwähnen: drei Herden Elefanten, zwei Herden Kameele, 100 Käfige wilder Tiere, eine namenge Jagd- und anderer Wagen, ein Dutzend oder mehr Riesenzelte, kurz, eine Welt faunenswerter Seltenheiten, worunter die berühmte Sammlung von Wundermenschen und Naturwundern wohl einzig in ihrer Art dasteht. Um die mannigfachen Vorstellungen des Riesen-Etablissements ansprechend darzustellen, bedarf es dreier Ferkelbahnen, zweier Theaterbahnen, einer Rennbahn und anderer kom-

plizierter mechanischer Vorrichtungen; denn es finden oft ein Dutzend Vorstellungen gleichzeitig in der riesigen Arena statt, und man wird einen Begriff von dem Stil der Schaustellung erhalten, wenn man bedenkt, daß zuweilen 30 Luftkymastiker in demselben Augenblick die schwierigsten und verblüffendsten Uebungen in der Luft ausführen. (Das Unternehmen soll auch einen Besuch in Stuttgart beabsichtigen.)

London, 27. Dez. Die heutigen Blätter beschäftigen sich mit der Delagoa-Bai. Morning Leader wirft die Frage auf, ob es nicht vorteilhaft sei, die Delagoa-Bai käuflich zu erwerben, oder die Erlaubnis zu verlangen, Truppen auf diesem Wege nach der Buren Grenze zu schicken. Wenn dies möglich wäre, so würde die Belagerung von Ladysmith von den Buren ausgehen werden müssen.

London, 27. Dez. Aus Modder River wird gemeldet, daß das Bombardement auf beiden Seiten fortgesetzt wurde. Die Buren schossen aus zu großer Entfernung, jedoch die Geschosse die Engländer nicht erreichten. — Daily Mail meldet aus Gibraltar: Lord Ritzchenor ist gestern hier eingetroffen. Lord Roberts wird heute früh hier ebenfalls erwartet. Beide werden sich alsbald nach Südafrika einschiffen. — Aus Chivoley wird berichtet, daß Vorposten des 7. Infanterie-Regiments in der Nähe von Weenen von 60 Buren angegriffen und niedergemetzelt wurden. Die Buren überschritten dann wiederum den Tugelafluß.

London, 28. Dez. Die Times berichten aus Lorenzo Marques: Deutsche Schiffe ständen in dem Verdacht, Kriegs-Contrebände einzuschmuggeln. Der Korrespondent dieses Blattes fordert daher die englischen Behörden auf, nicht nur die Güterlisten einer Revision zu unterziehen, sondern auch sämtliche Gepäckstücke dieser Dampfer öffnen zu lassen und sich zu überzeugen, daß keine Waffen oder sonstige Kriegs-Contrebände darin enthalten sind.

London, 28. Dez. Die Zahl der nach Kapstadt sich begebenden Truppen beträgt 11,500 Mann Infanterie und 1300 Mann Kavallerie. Die Artillerie wird mit 48 Kanonen ausgerüstet. Diese Verstärkungen werden am 17. Januar in Südafrika eintriften und befinden sich an Bord von 17 Transportschiffen.

London, 28. Dez. Die Evening News erfahren aus Kapstadt vom 21. Dezember: Die Behörden entdecken ein Komplott, welches bezw. die, während der Feiertage einen Coup zu Gunsten der Buren in Kapstadt auszuführen. Gemutigt wurden die Verschwörer angeblich hierzu durch die Thatsache, daß Kapstadt um diese Zeit leer sehe und eine starke militärische Bewachung daselbst fehle. Es handelte sich nicht darum, sich der Stadt zu bemächtigen, sondern die Magazine zu zerstören und sich hochgeachteter Persönlichkeiten zu bemächtigen. — Der Berichterstatter der Central News meldet aus Steiërstrom: Die politische Lage in den östlichen Bezirken der Kapkolonie ist nunmehr ganz kritisch geworden. In einer Ausdehnung von 200 Meilen befindet sich das Land durchweg in der Vorbereitung zum Aufbruch. Uebrigens ist auch in den südlichen Bezirken ein Zustand nicht unwahrscheinlich. Es sei dringend notwendig, die Division Gatoere schleunigst und bedeutend zu verstärken, besonders mit Artillerie. Sehr ernst lauten die Meldungen von der ausgebrochenen Pferdeplage in dem Corps Gatoere und in De Kar. Unter den Maultieren aus Amaila herrscht außerdem die Rosskrankheit. 26 Tiere wurden getötet und 78 aus dem Gesamtbestande von 1100 Tieren isoliert.

London, 28. Dez. Daily News wird aus Kapstadt gemeldet: General Buller kehrt nach Kapstadt zurück, um dort mit dem Commandeur der 5. Division, General Warren zusammenzutreffen. Beide würden sich dann zum General Buller am Modderfluß begeben. Andererseits wird gemeldet, Warren sei in Pietermaritzburg eingetroffen, um sich nach C. i. v. zu begeben, wohin auch der größte Teil seiner Division von Kapstadt marschiert. — Das Bureau Reuter meldet aus Ladysmith vom 26. Dezember: Die Truppen verdrängen die letzten Buren. Die Buren beschossen Ladysmith nicht mehr. Das Bombardement war wirkungslos. Nach einer weiteren Meldung aus Chivoley vom 26. ging der erste Weihnachtstag ruhig vorbei. Am 26. Morgens begann das Feuer der Geschütze hinter den Schanzen der Buren.

### Vermischtes.

— Wer ist der größte Feind unserer Waldungen? — Die Ranne? — Jemand ein Fohwurm? — Nein, es ist der Zeitungsschreiber! — In den Mitteilungen des Internationalen Patentbureaus Carl Fr. Riechel, Berlin NW. 6 lesen wir: Das zum Druck des Petit-Journals in Paris jährlich verbrauchte Papier stammt von 120 000 Bäumen des Waldes, die zu Papierbrei ver-

arbeitet werden. Und das ist nur eine Zeitung! Wie groß muß der Schaden sein, den unsere Zeitungen zusammen dem Waldbestande zufügen!! Leider steht neben Schweden und Desterreich auch Deutschland als Hauptlieferant für den Holzschliff im Vordergrund, und eine der brennendsten Fragen ist die Erhaltung der Wälder, ohne die Papierproduktion einschränken zu müssen.

Zum 33. Male! Zur Zeit, als man die Presse in richtiger Würdigung ihrer weltbeherrschenden Bedeutung als siebente Großmacht bezeichnete, ging unser heutiges Zeitungswesen noch in den Kinderschuhen. Die umfassende Bedeutung des gedruckten Wortes kommt erst neuerdings mehr und mehr zur Geltung. Papier und Druckeschwäze ebnet jetzt oft genug den Weg zu großen Erfolgen, zu Ruhm und Reichtum. Alle, welche zur Disposition in irgend einer Weise in Bezug auf Bücher oder Karten wollen, bedürfen mehr denn je der Zeitungspresse und so kommt auch jetzt wieder als willkommenes und zuverlässiges Ratgeber für die Geschäftswelt und das gesamte inscribierende Publikum der zum 33. Male erschienene Zeitungskatalog der Firma Haasenstein & Vogler A. G. für 1900, um als unentbehrliches Hülfsmittel seinen Platz auf dem Schreibtisch des Geschäftsmannes zu finden. Man hat sich mit dem praktischen Wert der Jahresschau dieses Kataloges bereits überall vertraut gemacht und in seiner den täglichen Bedürfnissen angepassten Form eine Kalenders in seine redaktionelle Anordnung auch diesmal eine in jeder Richtung vollkommene. Außer seinen erschöpfenden Angaben über die Zeitungsverhältnisse des ganzen Erdensundes enthält er Alles, was über Post- und Telegraphen- und Reiseverkehrs u. s. w. zu wissen nötig ist. Ferner ist der Katalog durch seine Uebersichtlichkeit und handliche Form auch als Druckzettel verwerthbar und der Katalog trägt gewiß nicht wenig zur Erhöhung der Bequemlichkeit bei. In der äußeren Ausstattung sind die frühern Ausgaben weit übertraffen und so stellt das Ganze fürwahr ein sehr vornehmes, trauchtares Geschenk dar, das die weltbekannte Firma mit dem 1900er Katalog ihren Kunden und Geschäftsfreunden auf den Weihnachtstisch legt.

### Standesamt Calw.

#### Geborene:

- 22. Dez. 1899. Carl Johann, Sohn des Wilhelm Racco, Bremers hier.
- 27. " " Carl Wilhelm, Sohn des Wilhelm Gösger, Glasers hier.

#### Getraute:

- 23. Dez. 1899. Heinrich Adolf Mayer, Goldarbeiter in Forstheim und Johanne Wilhelmine Herrle von hier.

#### Gestorbene:

- 17. Dez. 1899. Carl Rudolf Löw, Tuchmacher hier, 62 Jahre alt.
- 22. " " Christiane Häufler geb. Loy, Witwe des Joh. Lud. Häufler, Ratsdieners hier, 86 Jahre alt.
- 23. " " Louis Schill, Kaufmann hier, 66 1/2 Jahre alt.
- 24. " " Hellmuth Hermann Perrot, Sohn des Joh. Perrot, Mechanikers hier, 8 1/2 Monate alt.
- 25. " " Christian Wörtsch, Seifenleder, 71 Jahre alt.

### Gottesdienste.

am Sonntag nach dem Christfest, 31. Dezember.

Vom Turm: 109. Predigtlich: 111, Gebobet feist du zu 9 1/2 Uhr: Vormittags-Predigt mit anschaulicher Beichte, Herr Dejan Roos. 5 Uhr: Jahresabschluss-Gottesdienst, Herr Stadtpfarrer Schmid.

Das Opfer ist für die Kirchenheizung bestimmt.

### Neujahrsfest 1900.

Vom Turm: 135. Der Kirchenchor singt: Pf. 91 Wer unter dem Schirm zc. Predigtlich: 381, Fein geh voran zc. 9 1/2 Uhr Beichte in der Sakristei. 10 Uhr: Vormittags-Predigt Herr Dejan Roos. Feier des h. Abendmahls. 5 Uhr: Abendpredigt Herr Stadtpfarrer Schmid.

### Weklaweitel.

In den feinsten Kreisen wird Wegmeyer's Thee getrunken: Derselbe empfiehlt sich wegen seiner Güte und Billigkeit von Familie zu Familie weiter und gilt heute für die verbreitetste Marke. Zu Originalpreisen bei Carl Cösterbader in Calw.

**Seidenstoffe** Bestellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei

**MICHEL & Cie • BERLIN**

Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafenstr.

Deutschl. größtes Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete.

I. M. d. Königin Mutter d. Niederlande.

Hoflieferanten I. H. d. Prinzessin Aribert von Anhalt.

Calw  
30. 12. 99

**Amtliche Bekanntmachungen**

**Feier der Jahrhundertwende.**

Der Kirchengemeinderat hat heute beschlossen, den Anbruch des neuen Jahrhunderts in folgender Weise zu feiern:

In der Neujahrsnacht soll vor dem 12 Uhrschlag vom Turm der Choral geblasen werden: Nun danket alle Gott etc. Nach dem 12 Uhrschlag wird mit allen Glocken geläutet. Nach dem Läuten wird der Choral geblasen: Befiehl du deine Wege etc. Mitglieder des Kirchengesangsvereins und des Liederkränzes werden das Posaunenblasen mit Gesang begleiten.

Wir glauben die Hoffnung aussprechen zu dürfen, daß in der kommenden Neujahrsnacht aller Hörende Lärm unterbleiben und die Bevölkerung es sich angelegen sein lassen werde, diesen bedeutungsvollen Wendepunkt der Zeiten in würdiger Weise und ernster Stille zu begehen.

Dekan Koos. Stadtschultheiß Hassner.

**Bekanntmachung.**

Von nachstehenden Herrn und Frauen wurden Neujahrswunsch-Enthebungskarten gelöst:

Oberamtmann Boelter und Frau, Stadtschultheiß Hassner, Adolf, Buchdruckermeister, Bauinspektor Bretschneider und Frau, Hippelstein, Fabrikant und Frau, Wieland, Apotheker und Frau, Vermalt, Almar Staudenmeyer, Otto Wagner, Fabrikant und Frau, Müller, G. und Frau, Seeger, Apotheker und Frau, Jahn, Eduard und Tochter, Krimmel, Konditor und Frau, Schwitzer, Amtmann, Postsekretär Seig und Frau, Dr. Arzt Dr. Müller und Frau, Dr. Geometer Bühner, Stadtpfarrer Schwaier, Gerichtsnotar Karlein und Frau, Haberstroch, F. in Pforzheim, Ruom, Waldhorn Witwe. und Söhne, Baumann, H. F., Fabrikant, Baumann, Gg., Fabrikant, Hofrat Dr. Wurm und Frau in Teinach, Bauat Krauß und Frau, resp. Stadtpfleger Heyd, Dekan Koos und Frau, Stiftprediger Heumann, Revisionsassistent Pommer, Handelschulldirektor Spöhrer, Rechtsanwalt Fink, Gähner, Kaufmann und Frau, Bezirksgeometer Hötz und Frau, Oberlehrer Dengler, G. Schaubert, Fabrikanten Witwe, Schü, L. und Frau, Baumspiztor Schab und Frau, Schmitz, A. und Frau, Oberamtspfleger Fichter und Frau, Köhgen, Privatier und Frau, Rektor Dr. Weiglädter und Frau, Werkmeister Kleinbud, Reallehrer Kommerell und Frau, Seeger, Privatier und Frau, Bogenhardt sen, Privatier, Schlatterer, Gust. sen. und Frau, Wagner, Gust. Hg., Fabrikant und Frau, Stadtbaumeister Hohnecker, Kameralverwalter Bölder und Frau in Hirsau, Kleinbud Jr., Tierarzt, Bäuerle, Georg, Kommerzienrat Jorppriß und Frau, Dreiß, Emil, Kaufmann, Sannwald, Erwin, Kaufmann, Wagner, Herm., Fabrikant und Frau, Dipp, Goldarbeiter, Metz, Oberlehrer der Handelsschule und Frau, Stadtpfarrer Schmid und Frau, Stadtpfleger Schüb, Pfeiffer, Kaufmann, Oberamtskrieger Pfiffer und Frau, Musikdirektor Hirschbrüger.

Wir danken für die erhaltenen Beiträge, welche für die hiesigen Armen zur Verwendung kommen.

Calw, den 29. Dezember 1899.

Hospital- und Armenpflege.  
B u b.

Die Stiftungspflege Weltenschwann, Altbürger Seite, hat gegen Pfandsicherheit

**400 Mk.**

sofort auszuleihen.  
Stiftungspfleger Pfrommer.

**Privat-Anzeigen.**

**Sonntag Abend**  
**Erbauungstunde**  
im Vereinshaus  
von 8-9 Uhr.  
Jedermann ist freundlich eingeladen.

**Methodistenkapelle.**  
Sonntag morgen 1/10 Uhr Predigt, abends 9 bis 12 Uhr Weihnacht (Jahresabschlussfeier).  
Neujahrsfest morgens 1/10 Uhr Predigt, abends 8 Uhr Feststunde.  
Jedermann ist freundlich eingeladen.

**2875 Mk.**

werden gegen gute Sicherheit aufzunehmen gesucht. Näheres zu erfragen im Compt. d. Bl.

Ein kleineres  
**Logis**  
hat sogleich zu vermieten  
Friedrich Schad, Rüfer.

Bei unserem Abzug nach Calw rufen wir der l. Gemeinde Stammheim noch ein herzliches  
**Lebewohl**  
zu.  
Familie Wiedmann.  
Calw, 28. Dez. 1899.

Über die nächsten Tage feinstes  
**Stuttgarter Bockbier,**  
wozu freundlichst einladet  
**Karoline Beisser.**

Am Sylvesterabend bekannte  
**Zusammenkunft**  
bei **C. Essig.**  
Mehrere Freunde.

**Äpfel**  
sind noch zu haben bei  
**Wilh. Dingler,**  
Bahnhofstr.

**2 Wohnungen,**  
je 2 Zimmer mit Zubehör, habe ich bis 1. April in meinem Oekonomiegeldbäude zu vermieten.  
**M. Gaydt, Brauerei.**

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters  
**Christian Mörsh,** Seifensieder,  
sowie für die vielen Blumenspenden, die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhstätte, insbesondere auch den Hh. Ehrenträgern, sagen den innigsten Dank im Namen der Hinterbliebenen:  
die Söhne  
**Albert und Hermann Mörsh.**

**Hirsau.**  
**Dankagung.**  
Für die herzliche Teilnahme bei dem schnellen Hinscheiden unseres l. Vaters, Bruders und Schwagers, für den gespendeten Trost des Hrn. Pfarrers, sowie für die aufrichtig gesprochenen Worte des Hrn. Schultheißen am Grabe, für die ehrenvolle Begleitung sämtlicher Vereine, wie auch für die vielen Blumenspenden und sonstigen Liebesgaben, sagen wir den herzlichsten Dank. Möge Gott alle reichlich belohnen.  
**Friedrike Wurster**  
mit ihren 8 Kindern.

**Spar- & Vorschußbank Calw**  
e. G. m. u. H.  
Wegen der Abchlussarbeiten ist am 30. Dezember die Kasse von 4 Uhr ab geschlossen.  
Der Vorstand.

**Spar- & Vorschußbank Calw**  
eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.  
Die bei uns auf Kündigung angelegten Gelder verzinsen wir ab 1. Januar 1900 mit 4%. Weitere Kapitalien werden zu den gleichen Bedingungen angenommen.  
Der Vorstand und Aufsichtsrat.

**Einladung.**  
**Der Kriegerverein Rohlers- und Seibenthal**  
feiert am Sonntag, den 31. Dezember, von nachmittags 2 Uhr an seine  
**Christbaumfeier mit Gabenverlosung**  
in der „Thalmühle“ und sind alle Kameraden und Freunde ergebenst eingeladen.  
Der Ausschuss.

Am 31. Dezember (Sylvesterabend) halte ich  
**Meckelsuppe u. Gansessen,**  
wozu ergebenst einlade.  
**Frohmeyer z. Kanne.**

**Hirsau.**  
Am 31. Dezember (Sylvesterabend) und Neujahrsfest halte ich  
**Metzelsuppe**  
wozu herzlichst einlade  
**G. Geiger z. Waldhorn.**

**Glückwunschkarten**  
in reicher Auswahl bei  
**Emil Georgii.**



### Neujahrsgratulations-Karten, Neujahrspostkarten, Ansichtskarten von Calw mit Glückwunsch, Klappkarten mit Glückwunsch

empfehlte in Auswahl von über 300 Sorten

**Friedrich Häussler,**  
Buch- u. Papierhandlung.

Calw.

### Geschäftsübergabe und Empfehlung.

Vom 1. Januar ab übernimmt Hr. Paul Heugle hier, welcher Wohnhaus und Geschäft von mir erworben hat, die

### Mehlgerei

in eigenen Betrieb.

Indem ich meiner werthen Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten hier und auswärts hievon Mitteilung mache, danke ich für das mir erwiesene Wohlwollen und bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

**Chr. Linkenheil, Mehgermeister.**

Unter höf. Bezugnahme auf Obiges empfehle ich mich der hiesigen Einwohnererschaft zum Bezug ihres Bedarfs, indem ich in jeder Hinsicht beste Bedienung zusichere.

Hochachtungsvoll

**Paul Heugle,**  
Mehgermeister — Lederstraße.

### Glückwunschkarten

in schöner Auswahl empfiehlt

**G. Pfeiffer.**

Um die Ausgiebigkeit der vorhandenen Fleischbrühe anserordentlich zu vergrößern, setzt man Wasser zu und ein wenig

**MAGGI**

Zu haben bei

**Albert Haager.**

Auf Sylvester empfiehlt  
**Berliner Pfannkuchen,**  
sowie  
**Punsch-Essenz, Rum, Arac, Cognac,**  
sämtliche Sorten  
**Liqueure**  
offen und in Flaschen, billigt bei  
**Albert Hammer,**  
Konditor.

**Neujahrskarten**  
in großer Auswahl empfiehlt  
**J. Volz, Salzgaße.**

Ein noch ganz neues  
**Pritschenwägele,**  
mit Federn, sehr weit entbehrlich beim Verkauf aus  
Schirmmacher Moser.

Hirsau.  
Unterschiedener hat 5, 10  
Wochen alte, sehr schöne  
**Hüden**  
(Halbhunde), billig zu verkaufen.  
**Fritz Bösenberg.**

Auf Sylvester empfehle  
**Berliner Pfannkuchen,**  
**Schlumer-Punschessenz,**  
**Gordeaux, Rum, Citron, Arac,**  
pr. 1/2 Fl. 3 M., 1/4 Fl. 1 M. 50 S.,  
sämtliche Sorten  
**Liqueure**  
sowie  
**Schneeballen, Cannenapfen und Tabakrollen.**  
**P. Weiler,**  
Konditor a. Markt.

Unterreichenbach.  
**Wein-Verkauf.**

Am Donnerstag, den  
4. Januar l. J. nachmittags 1 Uhr verkauft Joh. Gerstenacker im „Hirsau“  
hier mehrere tausend Liter reingehaltene  
**Rot- u. Weißweine**  
an den Meistbietenden in beliebigen Quantitäten, wozu Liebhaber eingeladen sind.

**Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehen-Suchende**  
erhalten sofort geeignete Angebote.  
**Wilhelm Hirsch, Mannheim.**

### Café Schnauffer.

Für den Sylvesterabend empfehle meine Räume zur geselligen Bereinigung bei  
**gladweisem Ausblick**  
von Champagner, Punsch und allen Sorten Liqueuren, bei  
**Berliner Pfannkuchen**  
und vielerlei Gebäck.

Für Familien offeriere zu geneigter Abnahme:

**Punschessenzen, Liqueure und Südwine**  
billigt in reicher Auswahl.  
**Carl Schnauffer,**  
Konditor.

Hirsau.  
**Einladung.**  
Alle im Jahr 1849 Geborenen von Stadt und Land werden auf kommenden Sonntag mittags 3 Uhr zu einer geselligen Zusammenkunft ins Gasthaus zum Baldhorn freundlich eingeladen.  
**Mehrere Altersgenossen.**

Altburg.  
**Bockbier**  
sowie Exportbier (hell) hat über die Neujahrsfeierstage im Ausschank und ladet hiezu  
freundlich ein  
**Robert Wwe. J. Sonne.**

Hirsau.  
**Geschäfts-Empfehlung.**  
Zeige hiemit ergebenst an, daß ich den Laden mit  
**Schuhwaren**  
wie bisher weiterführe und bitte das meinem Mann geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen.  
Ferner möchte ich meine Tochter **Rancke** im Weißnähen und Handsticken empfehlen.  
Achtungsvoll  
**Friederike Wurster.**

**Deutscher Cognac**  
Aerztlich empfohlen.  
1/2 Fl. 2.- 2 1/2 - 3.- r.  
Zu haben bei  
**C. Costenbader,**  
Konditorei in Calw.

Ein tüchtiger  
**Pferdeknecht**  
kann treten bei  
**Siller J. Schiff.**  
Obiger nimmt auch einige Wilschunden an.

### Glückwunschkarten

mit Ansichten von Calw in  
**Winterlandschaft,**  
sowie  
**Eiskarten**  
und  
**Panoramakarten**  
billigt bei  
**E. Georgii.**

Auf Sylvester empfiehlt  
**Berliner Pfannkuchen**  
sowie  
**verschiedene Liqueure.**  
**Marquardt-DEMMLER,**  
Konditor.

Calw.  
Erlaube mir mein Lager in  
**Herrn- und Knabenanzügen,**  
**Kinderanzüchlein, Ueberziehern, Bodenschuppen, einzelnen Hosen** etc. bei äußerst billigen Preisen höflich in empfehlende Erinnerung zu bringen.  
**Georg Kienzle,**  
Herrenkleidergeschäft,  
Kronengasse.

Ein Mädchen findet dauernde Beschäftigung als  
**Spulerin**  
in der  
**Mech. Bandweberei Hirsau.**

Man achte auf:  
die Schutzmarke bei Einkauf von  
Schuhfett Marke **Büffelhaut**, da nur  
Dosen auf welchen die Marke  
**Büffelhaut**  
aufgedruckt ist, das echte, altbewährte Fett enthalten. Es macht Schuhe weich, wasserdicht und außerordentlich haltbar.  
In Dosen à 20 und 40 Pfg. zu haben:  
Calw: Eugen Dreiss, B. Hauber, C. Sakmann Wwe, G. Pfeiffer, L. Schlotterbeck, Otto Stikel.  
Althengstett: Chr. Straile.  
Gechingen: J. Krauss.  
Hirsau: Ferd. Thumm, Otto Jädler.  
Liebenzell: Fr. Schoenlen.  
Stammheim: L. Weiss.

**Abbitte.**  
Die von uns in Beziehung auf die Ehefrau des Mechanikers **Gehring** hier gemachten veräumberischen Auslagen nehmen wir hiermit reuig zurück und bitten die Frau **Gehring** auf diesem Wege um Verzeihung.  
Gechingen, 28. Dezember 1899.  
**Katharina Fischer,**  
**Fr. Wagner,**  
**Katharina Schmid.**

**E. G. a. Mm.**  
Wenn mögl. bitte am Sonntag, Wiedersehen beim Onkel, Hotel E. in R. J. tr. S. gr. D.  
**Elsa.**



# Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 154.

30. Dezember 1899.

Reuilleton.

Nachdruck verboten.

## Der Advokatenbauer.

Kriminalroman von Dietrich Theben.

(Fortsetzung.)

Anna Wichbern stand entsetzt . . . Ein einziger Blick sagte ihr, daß der Mann, der ihr einst wahrhaft väterlicher Freund gewesen war, aufgehört hatte zu atmen, und daß er gefallen von verbrecherischer Hand. Ein Weh wie am Totenbette von Vater und Mutter krampfte ihr das Herz zusammen und ließ sie die Hände falten in stummer, thränenloser Qual. Sie überlegte nicht, wer die ruchlose That vollbracht haben könnte, und sie dachte nicht an die Konsequenzen, die sich für sie selbst ergeben mußten; ihre Gedanken gingen auf in dem wortlosen, klagenden Schmerze um den jäh Dahingeringenen.

Die hinzugekommenen Leute hielten sich hinter ihr. Die nicht abgestumpfte Achtung vor der Majestät des Todes und die Pietät ließen sie das Haupt entblößen und gleich dem Mädchen schweigend ausstarren, bis nach einer Stunde als erster der Berufenen der Ortsvorsteher Blank eintraf und mit ihm zugleich der Amtsvorsteher von Donner, der zufällig in der Nähe der Blankschen Holzhandlung am Bahnhof gewesen war.

Beide bejahrte Herren drückten dem Mädchen mit aufrichtiger Teilnahme die Hand, und Blank fügte voll Herzlichkeit hinzu: „Jetzt, mein Kind, ist Ihr Platz in meinem Hause!“

Die offene Güte entriß ihren zuckenden Lippen ein Schluchzen, und sie mußte sich umwenden, um sich zu fassen.

Die Männer ließen ihr Zeit.

Dann erklärte Blank:

„Sie haben, wie ich hörte, nach dem Arzt geschickt, der nicht mehr helfen kann. Wir haben die andern nötigen Schritte gethan, den Amtsrichter in Vornhöved telephonisch hergeholt und an die Staatsanwaltschaft in Kiel telegraphiert. Unser Freund da kann nicht mehr reden, jetzt haben die Behörden das Wort.“

Zu den Harrenden gesellte sich um Mittag der Arzt. Er konnte nichts thun, als konstatieren, daß der Tod lange schon eingetreten sein mußte.

Die Kunde von dem Verbrechen mußte sich in der Gegend mit rapider Schnelligkeit verbreitet haben. Von allen Seiten strömten die Dörfler und Anwohner herbei und schlossen um den Toten einen dichten Kreis. Sie verharrten stundenlang stumm und ergriffen, und nur hin und wieder sonderten sich ein paar Leute ab, um flüsternd Zwiesprach zu halten. Als der Amtsrichter mit einem Gerichtsschreiber und den Ortsgendarmen herannahte, wurde ihm respektvoll Platz gemacht.

Der Richter, ein noch junger Mann von festem, sicherem, taktvollem Auftreten, schritt alsbald zur Aufnahme des Thatbestandes, und die immer mehr anwachsende Menge folgte seinen Fragen lautlos und mit hochgespanntem Interesse.

Der Amtsrichter wandte sich, nachdem er das erschütterte, nach Sammlungen ringende junge Mädchen mit warmem Händedruck begrüßt hatte, zunächst an den Arzt.

„Herr Dr. Berg, in Abwesenheit des Kreisphysikus bitte ich Sie um die erste Feststellung des Befundes. Die Frage, ob der Tod eingetreten ist, ist überflüssig und kann durch die andere nach der Zeit ersetzt werden. Wollen Sie über die mutmaßliche Stunde des Todes Ihr Gutachten abgeben?“

Dr. Berg kniete nieder und untersuchte lange.

„Es kann sich nur um eine frühe Nachtsunde handeln,“ erklärte er.

„Welche?“ fragte der Richter.

„Drei bis fünf. Eine genauere Angabe dürfte nicht thunlich sein.“

„Läßt sich feststellen, wann der Bauer sich vom Hofe entfernt hat?“

Anna Wichbern verneinte.

„Die Todesursache, Herr Doktor?“

„Ein Schuß in die Brust. Ein Schrotschuß.“

„Wäre Selbstmord denkbar?“

Der Amtsvorsteher von Donner machte unwillkürlich eine abwehrende Bewegung, und der Richter bemerkte es.

„Ich glaube auch nicht an eine That der eigenen Hand,“ flucht er ein.

„Aber ich muß die Frage zur Erwägung stellen.“

„Ich kann Anzeichen eines Nahschusses nicht entdecken,“ konstatierte der Arzt. „Im Gegenteil,“ fügte er nach einer durch erneute Untersuchung ausgefüllten Pause hinzu, „die Verstreuerung der Schrotkörner auf die ganze Breite der Brust ergibt den Beweis, daß aus einer beträchtlichen Entfernung gefeuert worden ist.“

„Ich bitte um das Gewehr.“

Der Amtsrichter stellte fest, daß der eine Lauf geladen, der andere abgeschossen war. Sein Blick schweifte nach dem Wilde.

„Das erlegte Tier giebt zu Kombinationen Anlaß, die nicht unwesentlich von einander abweichen und auch in den Folgerungen erheblich differieren. Als die Hauptfrage ergibt, von wem der Schuß auf das Tier herrührte. Was ihn der Bauer ab, so mochte der Schuß auf ihn selbst aus dem Hinterhalte gefeuert worden sein, da ein Wilderer, wenn ein solcher angenommen wird, sich wohl kaum vorgewagt haben würde, dem rechtmäßigen Jagdherrn die Beute streitig zu machen. Die Wahrscheinlichkeit liegt wohl eher nahe, daß der unberechtigt Jagende sich beeilt haben dürfte, aus der gefährlichen Nähe des Jagdherrn sich möglichst unbemerkt und rasch zu entfernen. Möchte man zu der zweiten Annahme neigen, daß der Unberechtigte den Jagdschuß abgegeben habe und von dem Bauern bei seinem verbotenen Thun überrascht worden sei, so erklärte ich daß der Wilderer in der Abwehr, die Waffe auch gegen den auf ihn eindringenden Jagdherrn erhoben hätte — welches Ziel der Bauer für seinen Schuß hatte, und die andere, ob Wilderer und Jagdherr zugleich auf einander schossen und der letztere im Kreuzfeuer fiel. Um so weit möglich sofort Klarheit zu schaffen, muß ich ersuchen, mir eine Reihe von Fragen sogleich zu beantworten. Zunächst: ist jemand unter den Anwesenden, der in dem Morde etwa einen Racheakt vermutet?“

Es meldete sich Niemand.

„Hatte der Bauer in der Gemeinde — oder überhaupt — Feinde?“

Wieder Schweigen.

„Könnte ein Racheakt eines seiner Knechte vorliegen?“

Der Vorknecht fuhr auf:

„Wir waren ja alle bei der Arbeit! Und so was zu denken!“

„Eine Ermittlung nach dieser Richtung hin halte auch ich für unnötig,“ fiel der Amtsvorsteher ein, und Anna Wichbern schüttelte tieftrübs den blonden Kopf. „Von unseren Leuten? Nein, von denen gewiß nicht!“ verneinte sie entschieden.

„Findet die Annahme Zustimmung, daß es sich um das Werk eines Wilderers handelt?“ fuhr der Richter fort.

Blank nickte.

„War es bekannt, daß Wilderer in der Gegend ihr Unwesen trieben?“ forschte der Amtsrichter zu Blank gewendet.

„Wohl nicht gerade häufig, aber doch zuweilen,“ bestätigte der Befragte. „Ich habe ein paarmal von dem Bauern erfahren, daß er Schlingen gefunden und auch nächtlich Schüsse gehört hatte, die in seiner Pachtung gefallen sein mußten.“

„Hat der Bauer zu Ihnen davon gesprochen, Fräulein Wichbern?“

„Ja, ich entsinne mich. Zwei- oder dreimal hat er morgens auch Schlingen mit nach Hause gebracht, die er mir beim Kaffee zeigte.“

„Wie lange ist das her?“

„Das letztem erst einige Wochen, genau kann ich es nicht sagen.“

„Wann sprach der Jagdherr mit Ihnen davon, Herr Blank?“

„Auch erst vor einigen Wochen, zu Anfang der Jagdzeit. Ich bin zu alt, um noch ein allzu eifriger Jäger zu sein; aber ich schloß mich ihm doch hin und wieder an, und einmal haben wir auch hier an der Wiese eine für Rehwild gelegte Schlinge entdeckt.“

„Wann war das?“

Blank sann nach.

„Ihres Kind,“ wandte er sich an Anna Wichbern, „Sie wollten an dem Tage nach Neumünster oder Kiel fahren — erinnern Sie sich?“

„Ja, das war am — zweiten Oktober. Am dritten — hatte Herr Olderkop —“ sie schluckte — „Geburtsstag — und da wollte ich —“ sie barg das Antlitz in den Händen und konnte nicht zu Ende sprechen.

„Armes Kind!“ murmelte der alte Blank, trat zu ihr, zog eine der Hände von dem thränenmassigen Gesicht und legte ihren Arm schützend in den seinen.

„Aus dem Datum folgt, daß der oder die Wilderer noch in der allerletzten Zeit thätig waren, und aus dem Fundort der Schlinge, daß sie auch die Wiese zum Schauplatz ihres Treibens erkoren hatten. Sind wir so weit, so liegt die Folgerung nicht mehr fern, daß dem verbotenen Treiben in der Frühe des heutigen Tages ebenfalls gefröhnt wurde und bei der Entdeckung der Bauer den Verbrechern zum Opfer fiel. Liegt ein Anhalt vor, der einen Schluß auf einen oder mehrere Diebe zuläßt?“

Keine Antwort.

„Hat der Bauer nicht irgend einen Verdacht gegen die eine oder andere Person ausgesprochen, Fräulein Wichbern?“

„Nein.“

„Zu jemand sonst —?“ — in lauter Frage an die Umstehenden.

Kein.

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

**G. Flach und P. Schröder**  
**Pforzheim, Leopoldstrasse 2,**  
 empfehlen ihr  
**Atelier für künstliche Zähne**  
 und sämtliche Zahnoperationen.  
 Spezialität: **Plombieren der Zähne mit Gold.**  
 Anfertigung von Kronen und Brückenarbeiten.  
 Künstlicher Zahnersatz ohne Gaumenplatten.  
 Sorgfältigste und schmerzlose Behandlung bei mässigen Preisen.



**Die griechischen Weine**

deren Vorzüge immer mehr gewürdigt werden, dienen nicht nur als  
**Tischweine**

für den täglichen Gebrauch, sondern werden auch mehr und mehr als  
**Krankenweine**

bei **Influenza, Diarrhoe** und Magenleiden, sowie als

**Stärkungsmittel**

für Genesende von vielen Aerzten empfohlen.

**Preis-Liste.**

	1 Flasche	bei 25 Fl.	20 Ltr.
Kefissia, Rotwein letzter Ernte . . . . .	85	80	17.—
Candia, 3jährig, milder, angenehmer, roter Krankenwein . . . . .	95	90	20.—
Paros, 3jährig, rot, etwas herb . . . . .	120	115	24.—
Euboea, 4jährig, weiss trocken . . . . .	145	140	27.—
Samos Muskat, 4jähriger, goldgelber feiner Süsswein . . . . .	110	105	21.—
Mavrodaphne, „Achala“, 6jährig, feinsten Frühstücks-, Dessert- und Krankenwein; voller Ersatz für Portwein . . . . .	195	180	37.—

**Griech. Cognac**, von Patras, hochfein, sehr mild,  
 pr. Flasche Mk. 5.—.

**Emil Georgii, Calw, Telephon 16.**

Glasweiser Ausschank von Kefissia, Candia und Mavrodaphne  
 im **Café Schnauffer.**

**Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.**

**Versicherungsgesellschaft auf volle Gegenseitigkeit.**  
 Die mit Ablauf des 31. Dezember l. J. fällig werdenden Renten können  
 von da an gegen Uebergabe der mit Lebensbefähigung des Mitglieds und  
 mit Zustimmung verlebener Coupons ohne jeglichen Abzug bei den unterzeichneten  
 Vertretern der Anstalt erhoben werden.  
 Soweit ein Dividendenanspruch besteht, entfallen auf je eine volle Mark  
 Rente 3 Pfennig Dividende.  
 Beitrittserklärungen werden jederzeit entgegengenommen.  
**Emil Georgii und Paul Fischer, Lehrer in Calw, Gustav Veil**  
 in Liebenzell.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der K. Deichläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Kießig in Calw.

**Große Ersparnis**

wird erzielt  
 beim Gebrauch meiner vorzüglichen  
 Mischungen

**Sirocco-Kaffee,**

pr. Pfd. M 1.— bis M 1. 80.

Als Spezialität empfehle ich:

**feinst blau Verlkaffee,**

roh pr. Pfd. M 1.—

gebrannt pr. Pfd. M 1. 20,

**Böblinger Zucker,**

ganz und gemahlen, Würfel offen und

Packet-Würfel,

zu sehr billigen Preisen.

**J. F. Oesterlen.**

Jede Woche frische Sendung.



Zu haben bei:  
 Emil Georgii,  
 C. Seeger, Apotheker,  
 Th. Wieland, Alte Apotheke,  
 Gebr. Emendörfer z. Ochsen,  
 Gustav Veil,  
 Apotheker C. Mohl,  
 Calw.  
 Liebenzell.

**Asthma (Atemnot)**

findet schnelle und sichere Linderung beim  
 Gebrauch von **Dr. Lindenmeyer's**  
**Salus-Bonbons.** (Bestandteile:  
 10 % Alkumfakt, 90 % reinst. Zucker.)  
 In Schachteln à 1 M bei **J. N.**  
**Demmler's Nachf.** und in der **Apoth.**  
 in **Weil der Stadt.**

**Beglätt und beneidet**

werden Alle, die eine zarte, weiche Haut,  
 rosigen, jugendfrischen Teint und ein  
 Gesicht ohne Sommerprossen und Haut-  
 unreinigkeiten haben, daher gebraucht  
 man nur:

**Radebener Seifenmilch-Seife**

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**  
 à St. 50 Pf. bei:  
 Louis Beisser und  
 G. Pfeiffer in Calw.

Ob es regnet! oder  
 schneit!

Ihre Schuhe bleiben wasserdicht,  
 weich und dauerhaft, wenn Sie zum  
 Schmieren derselben

**Diemer's  
 Walfischfett**

verwenden.  
 Fabrikant **Adolf Diemer**  
 HALL (Wartbg.)  
**Überall erhältlich!**

**Calw.  
 Zahntechnik.**

Einsetzen künstl. Gebisse, Repara-  
 turen, Reinigen und Plombieren,  
 sowie Operationen billigst.

Sorgfältige Ausführung. Atelier  
 2 Treppen hoch.

**Ed. Bayer**  
 neben dem „Rössle“.

**Kaffee,**

roh und gebrannt,  
 letzteren schon per Pfund 1 M,  
 bis zu den besten Sorten, hält empfohlen  
**C. Ferva.**

Jede Woche wird frisch gebrannt.

Für alle Hustende sind

**Kaisers  
 Brust-Caramellen**

auf's dringendste zu empfehlen.

2480 notariell beglaubigte  
 Zeugnisse liefern den  
 schlagendsten Beweis als unüber-  
 troffen bei Husten, Heiserkeit,  
 Catarrh und Verschleimung.

Paket 25 Pfg. bei: **Th. Wie-**  
**land, Alte Apotheke in Calw,**  
**Ernst Unger in Gchingen.**



In Tuben für 2-3 Paar  
**Sohlen und Absätze** genü-  
 gend à 60 Pfg. per Tube.

Zu haben bei:  
**Fr. Schuler, Schuhwarenlager,**  
**Eugen Dreiss, am Markt.**

**Delicateß-  
 Silberfauertant**

in Gebinden von 5, 12, 25, 50 und  
 100 Kilo empf. zu billigsten Preisen  
 die **Silberfauertant-Fabrik F.**  
**Hascher, Wöhlingen a. F.**



**Ratten- und Mäusewürste  
 „GLIRES“**

D. R. M. S. 25 233.  
 Massenvertilgungsmittel für Ratten und  
 Mäuse.  
 Unschädlich für Menschen u. Haustiere.  
 à Stck. 1,00, 60, 30 Pfg.

Alleiniger Fabrikant:  
**Robert Paul & Co., Leipzig.**

Zu haben in Calw in der Neuen  
 Apotheke, in Weil der Stadt: Apo-  
 theke Bolz.

